

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Band: 65 (2010)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bauern und landwirtschaftliche Unternehmer auf der Couch

Autor: Gröbly, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauern und landwirtschaftliche Unternehmer auf der Couch

Der Journalist trifft nach Jahren den aktiven Bauern, der sich selber Unternehmer nennt und weiterhin als Weizenkönig und Mährescherkaiser bekannt ist. Die beiden Bauernsöhne sind zusammen in die Primarschule gegangen und haben sich seit Jahren nicht mehr gesehen. Der Journalist und Stadtmensch sollte ein Kurzporträt über einen Bauern schreiben, und so steht er am Ackerrand. Jener zieht mit seinem Traktor in seiner schalldichten und abgedunkelten Kabine Ackerfurche um Ackerfurche. Der Journalist wartet, aber der Bauer hält den Traktor nicht an. Hat er ihn nicht gesehen? Hat er den vereinbarten Termin vergessen? Der Journalist verliert sich in seinen Gedanken, welche immer wieder beim Traktor Halt machen: Sitzt da wirklich sein Primarschulkollege drin? Was bedeutet es, dass der Fahrer immer rückwärts die Furchen betrachtet? Ein Bild für die heutige Landwirtschaft? Vollgas mit Blick nach hinten?

Ist da überhaupt ein Mensch in der Kabine? Und wenn doch: Was kann er vom Boden, von der Luft und allen Lebewesen noch wahrnehmen? Seine Sinne scheinen verstopft zu sein. Das Monster von einem Traktor will einfach nicht anhalten, und der Journalist wartet geduldig. Dabei wird ihm bewusst: «Ihre Welt oder meine Welt ist mehr als erschüttert und zugleich aus den Fugen geraten. Die Achse der Welt ist mehr als bloss schief, die Achse ist geborsten, und die Welt, wie ich sie mir vorgestellt habe, ist dabei abhanden gekommen. Verschwunden.» Zum Interview ist es nicht gekommen, aber der Journalist taucht in Gedanken in die bäuerliche Welt ein. Was ist Landwirtschaft? Gibt

es noch Bauern? Kann man nur als Unternehmer überleben? Ist das Wachsen oder Weichen als Grundprinzip unserer Wirtschaft sinnvoll?

Werner Wüthrich hat in dieser fiktiven Geschichte mit dem gleichlautenden Buchtitel «Die sie Bauern nannten» ein literarisch dichtes Netz gewoben. Es ist eines von fünf Essays aus seinem Buch mit dem Untertitel «Vom Mythos und Überleben unserer Landwirtschaft». Die sehr realitätsnahen Geschichten erzählen von Generationenwechsel, einer Hofaufgabe, einer Hofversteigerung und den modernen Bauern als Unternehmer. Wüthrich nimmt meist nur die Bauern, kaum die Bäuerinnen, auf die Couch und zeichnet einfühlsam ihr Seelenleben nach. Es geht immer um das Verschwinden von Höfen, von Menschen, aber auch vom Bezug zum Boden. In allen Texten geht es ähnlich wie in der Geschichte mit dem Traktor. Es geht ums Verschwinden. Diese literarischen Texte sind nichts für Menschen, die schnell zu den Fakten kommen wollen. Man muss sich auf den Rhythmus, welcher an die bäuerliche Welt im Einklang mit den Jahreszeiten erinnert, einlassen. Diese Verlangsamung zwingt, hinzuschauen, hinzuhören und einzutauchen. Es ist eine liebevolle, kritische und unvoreingenommene Analyse, ohne dass die bäuerliche Welt romantisiert und ideologisiert wird.

Wüthrich schreibt nicht nur gegen das Verschwinden der bäuerlichen Welt an, sondern auch gegen die Mythenbildung, welche immer dann auftaucht, wenn etwas nicht mehr lebt. Diesem Fallstrick entgeht der Autor gekonnt.

Diese spannenden Essays haben nicht den Anspruch, eine Lösung für die vielen Fragen der Zukunft der Landwirtschaft anzubieten. Sie zeigen aber auf eindrückliche Weise, dass eingeschränkte ökonomische Denkweisen, einseitiges Unternehmertum und blinder Fortschritts- und Wachstumsglaube zum Verschwinden einer bäuer-

lichen Kultur führen, welche für die Landwirtschaft noch von grosser Bedeutung sein könnte. Wer sich zur Zukunft der Landwirtschaft Gedanken macht, wird dieses Buch mit Genuss und Bereicherung lesen.

*Thomas Gröbly, ehemaliger
Landwirt und Ethiker*

Buchpräsentation

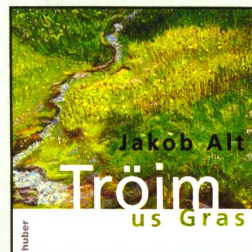
**Von der Zukunft und vom Verschwinden
unserer Landwirtschaft**

**Freitag, 26. März 2010, 20.00 Uhr, in der Kulturmühle
3432 Lützelflüh, www.kulturmuehle.ch**

Vorgestellt werden die beiden Bücher



Die sie Bauern nannten
von Werner Wüthrich
(siehe nebenstehenden Text)



Tröim us Gras von Jakob Alt
(siehe Besprechung
in Nummer 4/2009)

Lesungen durch die Autoren, musikalische Umrahmung
durch Jakob Alt, Denise Nägeli und Urs Junger

Anmeldung: Verlag Huber, Frauenfeld, Tel. 044 466 74 87,
info@verlaghuber.ch